

## Migration in Deutschland und den Niederlanden



Während der gesamten niederländischen Geschichte kamen verschiedene Einwanderergruppen in die Niederlande. Sie kamen aus verschiedenen Teilen Europas und der Welt, und aus verschiedenen Gründen. Einwanderung in die Niederlande und nach Deutschland ist kein Phänomen der letzten hundert Jahre.

Im 17. Jahrhundert kamen beispielsweise zwei Minderheiten in die Republik (wie die Niederlande damals hießen): Die Hugenotten und die Juden. Die Hugenotten waren Protestanten aus Frankreich, die aufgrund der Abschaffung der Religionsfreiheit in Frankreich in die Republik flüchteten. In Frankreich wären sie aktiv verfolgt worden, nachdem der französische König den Katholizismus zur einzigen Religion des Landes erklärt hatte. Protestantische Kirchen wurden zerstört und Hugenotten mussten sich zwangsläufig zum katholischen Glauben bekehren. Auch Gruppen wie die Juden kamen aus verschiedenen Teilen Europas in die Republik, weil sie in anderen Ländern von den Einwohnern der Städte und Dörfer diskriminiert und ausgegrenzt wurden. In der Republik galt zu dieser Zeit dagegen Religionsfreiheit, das heißt, alle Menschen konnten ihrem eigenen Glauben nachgehen. Die Niederlande waren damit für diese beiden Gruppen ein sicheres Land.

Die größten Migrationsströme setzten jedoch nach dem Zweiten Weltkrieg ein. Beispielsweise durch die Dekolonisation von Suriname und Indonesien, sowie durch

Gastarbeiter, die mit ihren Familien in die Niederlande kamen. Aktuell haben etwa 25% der niederländischen Einwohner einen Migrationshintergrund, wie die unten aufgeführte Grafik des CBS zeigt.

In den 60er-Jahren kamen viele Gastarbeiter aus der Türkei und Marokko in die Niederlande. Da die Arbeitslosigkeit in ihren eigenen Ländern hoch war, konnten sie dort kein Geld verdienen. Dazu waren die Lebensbedingungen in diesen Ländern schlecht und im Westen konnten sie sicherer oder besser wohnen. In den Niederlanden war nach der Beseitigung der Schäden des Zweiten Weltkriegs viel Wohlstand entstanden. Niederländer wollten bestimmte Arbeiten nicht mehr ergreifen, da sie sie unter ihrem Niveau fanden. Oft waren es körperlich anstrengende Arbeiten in der Industrie und in Fabriken. Die Fabriken konnten keine Mitarbeiter mehr finden, sodass Übereinkommen mit den Regierungen von u.a. der Türkei und Marokko geschlossen wurden, um Arbeiter in die Niederlande kommen zu lassen. Im folgenden Jahrzehnten kamen viele Familienmitglieder der Gastarbeiter, die mittlerweile in den Niederlanden heimisch geworden waren, im Rahmen der Familienzusammenführung nach.

Indonesien wurde 1949 unabhängig von den Niederlanden. Migranten aus Indonesien waren häufig Niederländer, die nach der Unabhängigkeit in ihre Heimat zurückkehrten, oder Menschen mit gemischtem europäisch-asiatischen Hintergrund. Viele Menschen verließen Indonesien, weil das Land früher eine niederländische Kolonie gewesen war. Aufgrund der politischen Instabilität im neuen Land und den schlechten wirtschaftlichen Zukunftsaussichten wanderten viele Indonesier in die Niederlande aus.

Surinam wurde nach einer Volksabstimmung 1975 unabhängig von den Niederlanden. Früher war das Land eine niederländische Kolonie auf deren Plantagen Erzeugnisse wie Kaffee und Tabak angebaut wurden. Schon 1954 wurde Surinam ein autonomes Gebiet innerhalb des niederländischen Königreiches, ehe es 1975 in die Unabhängigkeit entlassen wurde. Die Wirtschaft in Surinam war zu diesem Zeitpunkt am Boden und um Arbeit zu finden und Geld zu verdienen, emigrierten viele Surinamesen in die wirtschaftlich wohlhabende Niederlande. Außerdem kam es in den folgenden Jahren zu einem Militärputsch, wodurch die Lage im Land unsicher wurde. Insgesamt wanderten etwa 350.000 Surinamesen in die Niederlande aus. Dies entspricht der Hälfte der heutigen Bevölkerung von Suriname.

Deutsche stellten im 16. Jahrhundert lange Zeit die größte Einwanderergruppe in die Niederlande. Sie kamen bereits seit Jahrhunderten, um in den Niederlanden zu arbeiten. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts waren die deutschen Migranten vor allem Menschen, die vor der Wehrpflicht im Ersten Weltkrieg oder der Verfolgung durch die Nationalsozialisten in den 30er-Jahren flohen. Nach dem Krieg zogen viele weitere Deutsche in die Niederlande, zum Beispiel weil sie hier Arbeit gefunden hatten.

*Migranten in Deutschland*

---

Auch Deutschland blickt auf eine lange Migrationsgeschichte zurück und wird manchmal als Einwanderungsland bezeichnet. Über 22% der Deutschen haben einen Migrationshintergrund. Dies entspricht ungefähr dem Verhältnis in den Niederlanden. Es gibt verschiedene große Einwanderergruppen, die im Laufe der Geschichte aus verschiedenen Gebieten und unterschiedlichen Gründen nach Deutschland kamen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg verlor Deutschland einen Teil seiner Flächen in Osteuropa (östlich der Oder). Darum mussten viele Deutsche, die in den verloren gegangenen Gebieten wohnen, auf Druck der neuen Länder wie Polen und der Sowjetunion, ihre Heimat, in der sie wohnten, verlassen. Insgesamt gab es etwa 12 Millionen sogenannte *Heimatvertriebene*, die aus den alten deutschen Gebieten ins neue Deutschland einwanderten.

Ab den 50er Jahren kamen Gastarbeiter aus der Mittelmeerregion zunächst in die BRD und dann auch in die DDR, um in Deutschland zu arbeiten. In ihren Heimatländern gab es keine Arbeitsplätze für sie und in Deutschland warteten bessere Arbeits- und Lebensbedingungen. Genau wie in den Niederlanden fanden die Gastarbeiter vor allem in der Industrie Arbeit, da hier ein hoher Bedarf bestand und die Deutschen diese Arbeiten oft nicht mehr erledigen wollten. Migranten aus der Türkei kamen beispielsweise vor allem ab 1961, nachdem Deutschland einen Vertrag mit der Türkei abgeschlossen hatte, um Gastarbeiter nach Deutschland kommen zu lassen. Als klar wurde, dass die Gastarbeiter länger gebraucht wurden als erwartet, blieben die Türken dauerhaft in Deutschland und kehrten nicht mehr, wie ursprünglich erwartet, in die Türkei zurück. Da die Gastarbeiter dauerhaft in Deutschland blieben, durften sie ihre Familien nachholen.

Während der Flüchtlingskrise 2015 nahm Deutschland viele Migranten aus Syrien auf. Der Arabische Frühling im Nahen Osten, bei dem die Regimes in vielen Ländern gestürzt und durch demokratische Regierungen ersetzt wurden (zum Beispiel in Tunesien und Ägypten), kam auch nach Syrien, wo Präsident Assad herrschte. Die Proteste und Aufstände führten schließlich zum Bürgerkrieg in Syrien. Das Land befand sich teilweise unter der Herrschaft der syrischen Regierung, des IS und einiger anderer Gruppen, und war von starken Unruhen geprägt. Viele Syrer verließen ihr Land, um nach Europa auszuwandern. In Europa (und Deutschland) herrschte schließlich kein Krieg. Mittlerweile leben etwa 800.000 Syrer in Deutschland (Im Vergleich dazu waren es 2009 nur 30.000).